

Eine Sonntagsfahrt mit dem Wochenend-Ticket der DB AG

Es war ein schöner Sonntag, der 1. Mai 2011. Lust auf eine Bahnfahrt mit dem Wochenendticket: Von Thüringen nach Rostock sollte es gehen. Also rein in das Abenteuer, denn Tage zuvor kam durch die Medien die Information, dass die Fernzüge der DB AG durchschnittlich zu 2/3 unpünktlich sind, die des Regionalverkehrs erreichen eine Pünktlichkeit von rund 90 %.

Beim Start im Bahnhof Gotha beeindruckte die neue Zentralhaltestelle des ÖPNV auf dem Vorplatz.

Das Empfangsgebäude der DB AG, im Krieg schwer beschädigt, ist nach 1990 lediglich durch Abriss der Mitropa-Baracke gekennzeichnet und mit einem Farbstrich versehen worden. Keine Teilwiederherstellung des westlichen Flügels der Halle oder eine bauliche Sanierung des Eingangs war zu vernehmen. Ja die DB AG und ihre Empfangsgebäude...

Am Ticketschalter der DB saß eine Verkäuferin gelangweilt, weil kein Kundenstrom aufpreispflichtige Fahrkarten erwerben wollte, statt dessen leichtes Gedränge an den im Eingangsbereich aufgestellten beiden Automaten, die zu bedienen für Ungeübte doch etwas mühselig ist.

Nach dem Lösen des 39 Euro-Ticket kam dann auch alsbald der erwartete Zug von Eisenach, die RB 16323 mit 5 Min Verspätung, gezogen von einer Lok der BR 182 und 6 ehemaligen Halberstädter Bme-Wagen. in ansprechendem Innenausbau. Das modernisierte, dem Interregio angelehnten Interieur mit angenehmen Sitzen, mit Blick in die sonnendurchflutete Landschaft, machten das Reisen bis Halle zu einem Vergnügen. Was gab es zu sehen?



Empfangsgebäude Bahnhof Gotha



Bahnhofsvorplatz Gotha mit ÖPNV-Haltestellen



Erfurt Hbf Einfahrt von West

Der Güterbahnhof Neudietendorf war demontiert, die freien Flächen begannen zu versteppen. Die Einfahrt in den Bahnhof Erfurt Hbf erfolgte wegen baulicher Zustände mit etwa 50 km/h. Zwei geplante Außenbahnsteige waren noch ohne Gleise. Sicher mal für den RE-Verkehr gedacht, wenn der ICE-Verkehr auf der Schnellfahrstrecke in Betrieb genommen wird. Vorbildlich die Bahnsteiganlagen unter der hohen Bahnhofshalle und den Kopfbahnsteigen für den RB-Verkehr ins Umland. Die Ausfahrt war durch umfangreiche Bauarbeiten gekennzeichnet, die der völligen Neugestaltung des östlichen Bahnhofsvorfeldes mit der Einführung der Hochgeschwindigkeitsstrecke von

Halle nach Nürnberg geschuldet sind. Die Besetzung des Zuges lag bis Weimar bei rund 50 %, dann füllte sich der Zug in Bad Sulza und Naumburg bis Halle bis zu etwa 120 %. In der Frühlingslandschaft sah man viel Spaziergänger, Radfahrer und auch Sportboote auf der Saale. Von der Strecke war zu beobachten, dass alle Brücken erneuert bzw. saniert sind, der Oberbau nur abschnittsweise. Die Empfangsgebäude wiesen durchweg ein mangelhaftes Erscheinungsbild auf, eine Schande für die Bahnverwaltung. Noch fahren die Züge über die Thüringer Stammbahn nicht so schnell, dass man die verwahten Bauten nicht mehr sehen würde.

Im Bereich des Werkbahnhofes Leuna standen viele Ganzzüge, aber noch mehr Lokomotiven verschiedener EVU, nur DB Lok nicht.. Deutsche und ausländische Lok in bunter Vielfalt prägten das Erscheinungsbild am Feiertag. Im Bereich von Merseburg bis Schkopau war noch die völlig überalterte Gleisanlage zu nutzen, ab Ammendorf ging es erst wieder zügig voran, bis zur Bahnhofseinfahrt von Halle/Saale Hbf. Parallel zur Stammstrecke wird durch die Saale-Auen die neue Hochgeschwindigkeitsstrecke gebaut, imposante Viadukte künden davon.

In Halle endete die Zugfahrt aus Thüringen, der Zug zur Weiterfahrt nach Magdeburg stand bereit. Er bestand aus Doppelstockwagen der neuesten Generation mit leicht verbesserten Sitzen.



Kurortbahnhof Bad Sulza 2011

Der Zug stand bereit, fuhr aber nicht. Nach 15 Min kam die Durchsage, dass wegen einer polizeilichen Maßnahme sich die Abfahrtszeit verzögert. Mit +35 ging es los, bei der Abfahrt sah man dann einen Aufmarsch der Polizei und eine sicherlich geschützte DEMO schwarz gekleideter Menschen auf dem Bahnhofsvorplatz. Auf der Fahrt nach Magdeburg mussten wir noch zweimal auf die „Seite“, weil höher rangige Züge uns überholten. Unheimlich bedrückend wirkten bei Zielitz die Abrauhalden des Kalibergbaus. Was sich da an Höhe und Volumen der Berge zusammengebraut hat, wirkt wie ein bedrohlicher Fremdkörper in der ansonsten flachen Landschaft. Auf der weiteren Fahrt links und rechts verfallene Haltestelleneinrichtungen, Bahngelände, z.T. demontierte Bahnhofsgleisanlagen oder überwuchert, entbehrliche Oberleitungsgittermasten, weil neue Betonmasten an verschlankter Gleistrasse stehen. Zur Überraschung- der Bahnhof Köthen war in seiner bekannten Ausdehnung noch existent. In Magdeburg mit +40 angekommen, war die RB nach Wittenberge natürlich weg, es gibt dort einen Stundenverkehr und somit keine Wartezeiten.



Das hieß für mich eine Frage, wie weiter aus Sachsen –Anhalt rauskommen. Die uns bekannte RE 4 von/bis Wismar endete von Berlin in Wittenberge, die neue RE 4 setzte in den Abendstunden erst in Ludwigslust ein. Für das fehlende Bindeglied half nur, den Eurocity von Villach kommend nach Hamburg zu benutzen. Dafür eine Extra-Fahrkarte??? Ein Zugbegleiter in der verspäteten RB 17624 nach Magdeburg ließ sich nicht sehen, der die Verspätung hätte bescheinigen können. Ab Stendal nach Wittenberge war wieder keiner in Sicht. Also trotzdem in den pünktlich verkehrenden EC mit seiner Fahrzeit von 17 Min nach Ludwigslust einsteigen. Dem aufmerksamen Schaffner entging mein Zustieg nicht, er sah es großzügig und gewährte sanktionsfrei die Mitfahrt. Wie es wohl anderen ca. 40 Reisenden im hinteren Zugteil ergangen sein könnte (vorwiegend BW-Angehörige) ?



Wittenberge:
Zeit sich umzusehen.
Links die aktuelle Bahnsteigsituation der Berliner Seite,

Rechts, was von der Magdeburger Seite übrig blieb.



Blick vom Bstg 5 zum DB Regio – Werk in Wittenberge



Denkmal oder nicht?
Ausfahrtsignal des Magdeburger Gleises mit dem Stellwerk am früheren BÜ zum Vorplatz



In Ludwigslust kam nach der unvermeidbaren Wartezeit die RE 4 von Wismar pünktlich an und fuhr mit ca. 50 Reisenden auch pünktlich wieder ab. In Schwerin war wieder umsteigen angesagt, in den RE 1 von Hamburg nach Rostock. Der wies 10 Min Verspätung auf, aber das war für keinen Reisenden ein Problem. Wismarer konnten in Bad Kleinen umsteigen, die Rostocker kamen pünktlich um 22.53 auf dem Hauptbahnhof an. Damit endete dann die Sonntagstour per DB Regio zwei Stunden später, als wenn der Zugverkehr pünktlich gelaufen wäre.

Fazit: Die Bahnen fahren, aber man sollte nie spitz mit Fahrplänen und Terminen im öffentlichen Bahnverkehr rechnen, vor allem, wenn es eben ein sog. „Quer durchs Land“ Ticket (an Wochentagen) oder das Wochenendticket ist, was die Benutzung von Fernzügen der DB ausschließt. Es gibt ja genug Vorfälle, die den Bahnverkehr ins Stocken bringen, wie Weichenstörungen, Personen im Gleis, anders gelagerte Unfälle. Geht eine persönliche Planung auf, hat man einfach Glück gehabt!

Erlebnisse aufgeschrieben und Fotos von Lothar Schultz, 08. Mai 2011